Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 4

Artikel: Wir schaffen es dennoch ...
Autor: Laubscher, Karl Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit allerlei Konflikten Ringenden wohlten und den Eltern Gewinn bringen wird.

Und endlich liegt vor uns *Das Kreuz von Schwyz* von Maria Ulrich. Geschichte aus der Lebenszeit der Staupacherin (Verlag Benziger & Co., Einsiedeln). Dieses Büchlein gehört zu den tapfern und wohlgemuten Schweizerschritten, die seit Kriegsausbruch geschrieben worden sind aus dem Drange heraus, unserer Volke, vorab unserer heranwachsenden Jugend, die Urfänge unserer Eidgenossenschaft ins Herz hineinzuprägen, um ihnen bewusst zu machen, was es zu lieben, zu hüten, zu erkämpfen gilt. — In einfacher, schlichter Weise, wie das nur einer wahren Dichterin gelingt, erzählt Maria Ulrich den Werdegang der jungen Margret, bis zur Zeit, da sie als Frau dem Staupacherhaus vorsteht und ihrem Manne mit Rat und Tat hilft. Die beiden jungen Eheleute erleben zusammen die Bedrohung der Freiheit ihres Bergvolkes, wie ein Recht nach dem andern genommen wird, wie ein Frevel nach dem andern, eine schmachvolle Tat nach der andern die Seelen, die nur in der Freiheit leben können, bedrückt. Sie ringen sich durch zum Zusammenhalten, zur Tat. Mit wackeren Worten, die so sehr in unsere Zeit gehören, ermuntert und tröstet Margret ihren Mann: « Meine Mutter hat mich von jeher angehalten, in den Stunden der Erschütterung zu beten und mit den Händen eine Arbeit zu tun, um geduldig zu werden. » Oder da, wo ihr Mann bangt vor der Abwehr gegen eine Uebermacht, wo er verbrannte Hofstätten, zerstampfte Felder, hungernde Kinder im Geiste vor sich sieht und zaudert, da gibt sie tapfer zurück: « Mein Freund! Von deinem Bannertragen her bist du ein Träger der Freiheit! Wie sollte ich nicht die Freiheit lieben? Mehr als dieses Erdenleben? » So ist das prächtige Werden einer jungen Frau verflochten mit dem Werden unserer jungen Eidgenossenschaft und dringt in dieser schönen Verwachsenheit tief in Geist und Gemüt des Lesers. Wir möchten die Lektüre vor allem unsern jungen Mädchen anempfehlen. V.

Wir schaffen es dennoch . . .

Wir schaffen es dennoch,
Wir Schwachen, wir Zähnen!
Wir wachen und spähen
Das Gute zu säen,
Die Liebe zu mehren,
Die Güte zu ehren,
Dem Bösen zu wehren;

All ist unser Trachten,
Unser Dichten und Streben,
Den Hader zu schlichten,
Den Stern zu erheben,
Dein Reich zu errichten!
Wir werden's erleben,
Wir schaffen es doch!

(Aus: Notwendige Worte. Kristall-Verlag, Bern, 1941.)

Karl Adolf Laubscher.

Wir ziehen um

Ein Spiel für Kinder, von Rudolf Hägni. Musik von Walter Müller, von Kulm. Klavierpart. Fr. 3.50, Chorpartitur 70 Rp.

Im Verlag Hug & Co. ist wieder ein sehr ansprechendes Spiel von Rudolf Hägni erschienen. Es fehlt wahrhaftig nicht an Leben, wenn eine Schulklasse dem Lehrer beim Umzug hilft. Sogar bei dieser Gelegenheit erkennt man die Fleissigen und die Faulen. Die einen kommen wegen der